

Mk 14,32-52

Jesus in Gethsemane

1 P-O-Z-E-K

1.1 Personen

- V 32ff: Sie. Jesus und seine Jünger sind im Garten Gethsemane. Wo Judas zu diesem Zeitpunkt ist, sagt Markus nicht.

Gethsemane ist außerhalb der Stadt Jerusalems, östlich davon gelegen, am Fuß des Ölbergs.

- V 33ff: Petrus, Jakobus und Johannes.

In Kap. 1,16ff berichtet Markus von ihrer Berufung. Die drei gehören zu den ersten Jüngern. (Andreas, der Bruder von Petrus findet hier aber keine Erwähnung!)

Sie sind als Sonderkreis innerhalb der 12-er Schar bei der Auferweckung der Tochter des Jairus (Mk 5,37.40) dabei, ebenso bei der Verklärung (Mk 9,1ff).

- V 43ff: Judas.

Erst jetzt wird bei Markus vom Fehlen des Judas berichtet. Judas wurde aber schon in Kap. 3 als Verräter vorgestellt und in 14,10f seine Abmachung mit der Priesterschaft berichtet. Nach Joh 13,30 hat Judas noch während der Feier den Kreis verlassen, wohl sobald er wusste, wo Jesus die Nacht verbringen wollte.

Dass er als „einer von den Zwölfen“ beschrieben wird, offenbart nur die Tragik.

- Eine Schar mit Schwertern und Stangen, von den Hohenpriestern und Schriftgelehrten und Ältesten.

Sicher war nur die Schar im Garten Gethsemane.

Die Elite Jerusalems aus Vorsteher der Priesterschaft und Mitgliedern des Synhedriums (Ältestenrat: 70 Personen) wird der Verhaftung wohl kaum selbst beigewohnt haben.

Man darf sich diese Schar nicht als Rotte wilder Schläger vorstellen. Vielmehr ist an die Ordnungskräfte des Tempels zu denken, an die levitische Tempelpolizei.

Unter den „Stangen“ sind Schlagstöcke zu verstehen.

- V 47: Einer. Nach Joh 18,10 war es Simon Petrus.

- V 47: Der Knecht des Hohenpriesters. Ebenfalls nach Joh 18,10 hieß der Knecht Malchus. Knecht ist missverständlich. Jeder Untergebene ist Knecht. Er könnte als Knecht des Hohepriesters sogar der Anführer gewesen sein. Vielleicht ist auch deshalb sein Name bekannt.

Oder aber – ich halte das für sehr wahrscheinlich – hat sich Malchus später der christlichen

Gemeinde angeschlossen.

Immerhin hat er während der Verhaftung eine Heilung am eigenen Leib durch den Häftling selbst erfahren (Lk 22,51). – Das muss einem doch zu denken geben.

- V 50: alle. Gemeint sind seine Jünger.

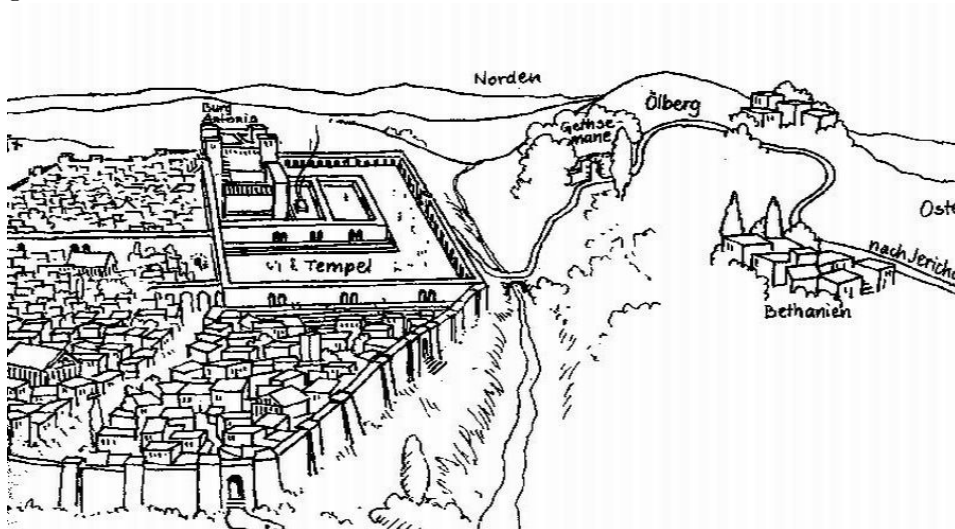
- V 51: Der nackte Jüngling.

Über die Identität können nur Vermutungen angestellt werden. Man vermutet aber, dass diese kurze Notiz eine versteckte Unterschrift des Verfassers ist. Der nackte Jüngling wäre demnach Johannes Markus, in dessen elterlichen Haus sich die Jünger nach Karfreitag versammelten. Johannes Markus ist später mit Paulus und auch mit Petrus auf Missionsreisen gewesen. (Eigene Erlebnisse mit Jesus und die des Petrus stehen im Hintergrund seines Evangeliums.)

Der Jüngling hatte nur ein Leinentuch übergeworfen. Das Wort für Leinen ist ein Fremdwort. Leinen war meist Importware in Israel und deutet auf einen gewissen Wohlstand hin. Es ist anzunehmen, dass der Jüngling sich ebenfalls auf dem Grundstück am Ölberg aufgehalten hat. Vielleicht hat er – als (Sohn des) Eigentümers – das Grundstück bewacht und dort – nackt (für Orientalen üblich) – geschlafen. Durch den Aufruhr vom Schlaf aufgeschreckt, hat er lediglich das Tuch übergeworfen, um nach dem Rechten zu sehen.

1.2 Orte

- Der Hügel, auf dem Jerusalem liegt und der Ölberg sind durch das Kidrontal voneinander getrennt.



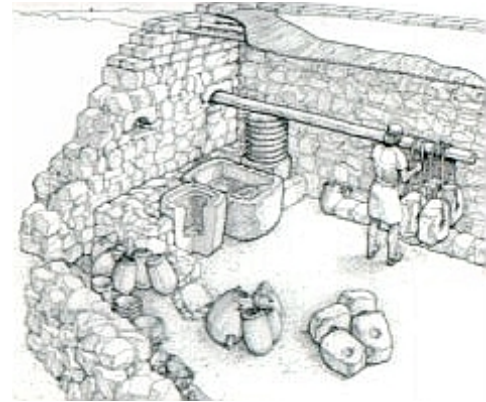
Der Ölberg liegt östlich von Jerusalem.

(Bild: Mit Kindern die Bibel entdecken 1, 1991, z.St.)



Ölbaum im Garten Gethsemane und Westhang des Ölbergs

- Am Westhang des Ölbergs, Jerusalem zugeneigt, liegt der Garten Gethsemane. Gethsemane heißt so viel wie Ölkelter. Dieser Garten war wohl verbunden mit einer Kelteranlage, einer Einrichtung zur Verarbeitung von Oliven.



Eine Ölmühle und eine Ölpresse

Man kann sich den Garten Gethsemane mit einer Feldsteinmauer umfriedet vorstellen, in dem sich in einer Höhle eine Kelteranlage befand.

Noch heute werden am Ölberg große Höhlen gezeigt.

Hier kann die Kelteranlage gestanden haben. Denn eine Übernachtung im Freien ist für diese Jahreszeit kaum denkbar. Die Höhlen aber boten Raum, „Wärme“ und Schutz. Es wäre sicher nicht einfach gewesen, Jesus in den Olivenhainen, in einer Höhle, in der Nacht, aufzuspüren. Jesus aber hat es seinen Häschern leicht gemacht: Er ging ihnen selbst entgegen.

- Jesus und seine Jünger mussten nach dem jüdischen Gesetz die Passnacht in den Stadtgrenzen Jerusalems verbringen. Für diese Nacht wurden die Stadtgrenzen Jerusalems erweitert (wegen der großen Pilgerschar in der Stadt) und der Westhang des Ölbergs mit in das Stadtgebiet eingebunden.

1.3 Zeit

Die Begebenheit spielt vermutlich – nach moderner Zeitrechnung – in der Nacht von Donnerstag auf Freitag, vom 6. zum 7. April 30.

Die Passafeier dürfte gut und gerne bis Mitternacht gedauert haben. Es war also durchaus die Zeit, schläfrig zu sein.

Die Angabe von „einer Stunde“ ist wohl nicht wörtlich zu verstehen.

1.4 Ereignisse

- Auf dem Weg in den Garten (vielleicht Gespräche über Müdigkeit, Besonderheiten beim vorausgegangenen Abendmahl)
- Der Garten Gethsemane (Nacht, Olivenhain, Höhle, Kelteranlage)
- Jesus zieht sich zurück
- Jesus offenbart seinen Gefühlszustand den Jüngern Petrus, Jakobus und Johannes: zittern und zagen, meine Seele ist betrübt bis in den Tod
- Jesus betet (zurückgezogen):
 - Wenn es möglich ist, so lass diese Stunde an mir vorbeigehen
 - Lieber Vater, verschone mich vor diesem Leidenskelch, dir ist es möglich
 - doch nicht, was ich will, dein Wille geschehe
- Jesus findet die Jünger schlafend (Wacht und betet!)
- Jesus zieht sich erneut zum Gebet zurück und bittet noch einmal um dasselbe
- Jesus kommt zurück, die Jünger schweigen beschämt
- Beim dritten Mal: Die Stunde ist gekommen ... steht auf
- Jesus geht seinen Feinden entgegen und erwartet sie
- Judas und die Schar (beschreiben!), Kuss laut Abmachung, Gefangennahme
- Petrus zieht das Schwert
- Jesus verurteilt das Vorgehen der Gefangennahme
- Die Jünger fliehen in der Nacht
- Ein Jüngling folgt und flieht

1.5 Kernaussagen

Petrus hatte sich noch zuvor freiwillig zum Martyrium gemeldet. Jetzt aber tritt seine Schwäche offen zu Tage. Er hat nicht einmal mehr die Energie, die Augen offen zu halten. Petrus musste in dieser Nacht viel über das Wesen des Menschen am eigenen Leib erfahren: Angefangen von seiner Selbstüberschätzung, über seine Schläfrigkeit und Flucht, bis hin zur Verleugnung. An Petrus können wir unsere eigene Schwächen erkennen. Petrus dient uns als mahnendes Beispiel: Das bin ja ich!

Jesus rät seinen Jüngern in der Stunde der Anfechtung zu wachen und zu beten. Denn beten heißt: Ich gestehe mir meine eigene Ohnmacht ein und suche Hilfe bei Gott. Beten ist demnach also die Stärke des Schwachen.

Judas offenbart den natürlichen Protest des Menschen gegenüber Gottes Wegen. Insofern steckt in jedem ein Judas. Judas ist einer der Zwölf. Und alle anderen haben deshalb noch beim Passamahl ebenso betroffen gefragt: „Herr, bin ich’s?“ – Jeder der Jünger hat sich offenbar diesen Verrat ebenfalls zugetraut.

Die Jünger haben doch einst alles zurück gelassen. Sie haben einiges gewagt. Aber seit Jesus von seinem Leiden und Sterben spricht, verstehen sie den Weg ihres Herrn nicht mehr und lehnen sich sogar dagegen auf (Mk 8,31-33). Vielleicht ist von daher auch die Vermutung richtig, dass Judas durch den Verrat Jesus dazu zwingen wollte, dass er nun endlich seine Herrschaft offenbaren solle.

Jesus redet Gott als Abba, Vater an. Die Juden konnten Gott mit einem Vater vergleichen (sie benutzten dabei aber einen anderen Väterausdruck), aber vor der vertraulich kindlichen Anrede (Papa) schreckten sie zurück. Jesus aber hat Gott in all seinen Gebeten, soweit sie uns überliefert sind, so angedet.

Jesus hat seine Not im Gebet vor seinen Vater gebracht, er hat sich ihm anvertraut. Er hat mit ihm im Gebet gerungen. Er hat ihn konkret gebeten. Er hat aber Gott auch den Freiraum zum Nein gelassen. Er hat sich schließlich unter den Gotteswillen gebeugt.

Jesus ging seinen Weg, nach dem er ihn als Gottes Wille akzeptiert hat, bewusst. 14,42 spricht davon, dass Jesus seinen Feinden entgegen geht (vgl. Joh). Jesus gibt sich selbst hin. Damit haben nicht die Menschen Macht über Jesus. ER gibt sich in ihre Hände.

Jesus hat sich in einer der dunkelsten Stunden seines irdischen Lebens immer noch um die Jünger gekümmert (wacht und betet, lasst diese gehen (Joh 18,8)).

2 Zur Erzählung

Berichten kann nur jemand, der so viel wie möglich selber mitbekommen hat. Deshalb bieten sich nur Petrus, Jakobus und Johannes als Augenzeugen an.

Es bietet sich hier eine reine Nacherzählung an.

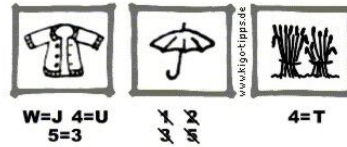
Es ist wichtig, über die Tragik und die Gefühle des berichtenden Jüngers zu berichten. Vielleicht steht er am Ende versteckt hinter einem Olivenbaum, und beobachtet die Flucht des Markus.

Wichtig sind auch die Emotionen Jesu. Jesus leidet! Er nimmt die Schuld der Welt nicht auf die leichte Schulter. Jesus bringt seinen Not im Gebet vor Gott. Er akzeptiert den Willen Gottes, seines Vaters. Er weiß um die Unabänderlichkeit. Die Sünde der Welt verlangt diesen Schritt. Jesus verliert aber in seiner Not seine Jünger nicht aus den Augen. (Wenn nicht einmal da, dann nie!!!)

Die Jünger dürfen nicht schlecht gemacht werden! Ziel ist es, zu ent-decken: das bin ja ich!

3 Vertiefung

- Memory mit Bildern zur Erzählung
- Bildrätsel (www.kigo-tipps.de)



- Bild (www.kigo-tipps.de)
In diesem Bild fehlen die Olivenbäume. Gestalte sie selbst mit Papierkugeln, Stoff oder Tonpapier.



- Flucht – ein Kleidungsstück bleibt zurück.
Jedes Kind bekommt ein leicht zu zerreißendes Wollbändchen um die Hand gebunden. Jeder versucht jedem das Bändchen zu entreißen. Wer bleibt übrig? (Ein Chaosspiel mit großem Spaßfaktor!)
- Jesus betet – wir auch!
- Wir analysieren ein wenig die Bitten Jesu und machen sie uns zum Vorbild
- Wachen oder Schlafen
Ein Blinder (Augen verbinden) muss Gegenstände bewachen. Dabei darf er nicht schlafen, sondern muss äußerst wachsam sein. Nun schleichen sich von allen Seiten Diebe heran, die ihm eine Münze aus seinem Hut klauen wollen. Wer jedoch vom Blinden abgeschlagen wird, bevor er die Münze schnappen konnte, muss aufhören, sein Unwesen weiter zu treiben.
- GeFANGENnahme: Fangspiele
- Falsche Zeugen
 - Personenbeschreibungen machen lassen: Erraten die anderen, wer gemeint ist?
 - Veränderungen im Raum vornehmen, während ein Kind den Raum verlassen hat. Kann es die Veränderung entdecken?
 - Kinder betrachten ein Kunstbild mit vielen Details. Das Bild wird abgedeckt und der Leiter stellt spezifische Fragen zum Bild.
Erweisen sich die Kinder als richtige oder falsche Zeugen?

- Petrus-Spiel: Verlierer dürfen neu anfangen
Eine Art Mensch-Ärgere dich nicht!
Vgl. Eintrag: Mk14i.A. Simon Petrus Spiel



Alexander Schweizer



<http://www.allesumdiekinderkirche.de>